

Stern in drei Farben

Bis vor Kurzem suchte man bei der Fahrschule Noll noch vergeblich nach einem Mercedes-Benz Stern. Heute wartet dort eine ganze Sternflotte auf die Fahrschüler.

Wenn man sich ein paar Stunden lang mit dem Fahrlehrer Michael Noll aus Lich – einem kleinen Ort in der Peripherie von Gießen – unterhalten hat, taucht unweigerlich die Frage auf: Gibt es eigentlich nichts, was der Mann falsch macht? Noll scheint einer der Menschen zu sein, die mit einem „Unternehmer-Gen“ ausgestattet sind, die instinktiv wissen, wie man eine Firma erfolgreich führt. Was im Umkehrschluss nicht heißen soll, dass dieser Spezies der Erfolg in den Schoß fallen würde. Harte Arbeit, 15-Stunden-Tage oder auch Einsätze am Wochenende gehören für den Fahrlehrer ebenso zum Geschäft wie für das Gros seiner Kollegen.

Der Ausgangspunkt von Nolls Überlegungen: Er will „andere Wege gehen“ als die Kol-

legen und sich dadurch die Aufmerksamkeit seiner (potenziellen) Klientel sichern. Das wollen viele – doch wie kann es einer Fahrschule gelingen, sich

tralen ist das Betriebsklima, dem er besondere Aufmerksamkeit widmet. Er möchte, dass seine insgesamt fünf Mitarbeiter gerne bei ihm arbeiten. Hat einer Rückenprobleme, be-



vielen

ähnlichen Angeboten positiv abzuheben und so neue Kunden zu generieren?

Im Konzept des Fahrschullehrers aus Lich gibt es dafür mehrere Säulen. Eine der zen-

kommt er notfalls einen speziellen Sitz im Fahrzeug – die Mehrkosten, davon ist Noll fest überzeugt, rentieren sich auf jeden Fall: „Weil der Mitarbeiter eben nicht mehr jeden Tag abends mit Kreuzschmerzen aus dem Fahrzeug steigt, wieder Freude an seinem Beruf hat und sich entsprechend engagiert.“ Oder, in harten Fakten ausgedrückt: Der Betreffende hatte seitdem keinen einzigen Fehltag aufgrund seiner Rückenprobleme. Generell tue eine ordentliche Betriebsausstattung – in seinem Fall also die Fahrzeugflotte – dem Betriebsklima gut, meint der Fahrschulbesitzer: „Den Mitarbeitern muss das Auto Spaß machen, schließlich verbringen sie fast den ganzen Arbeitstag darin.“

Folglich stellt die Fahrzeugflotte eine zweite wichtige Säule dar. Noll hat seinen



Von links nach rechts:
Name Vorname/
Position,
Name Vorname/
Position,
Name Vorname/
Position,
Name Vorname/
Position

Two partly putrid cats
noisily kisses the foun-
tickets untangles the

Pkw-Fuhrpark im vergangenen Jahr fast vollständig umgestellt. Und gibt freimütig zu, dass er eigentlich kein



Mercedes-Benz Fan gewesen sei. Doch dann überzeugte ihn ein Mitarbeiter, eine Probefahrt in einem C-Klasse-Fahrschulauto zu unternehmen. Dem eigenen positiven Urteil folgte der Praxistest: „Wenn mir persönlich ein Fahrzeug gefällt, sagt das noch wenig darüber aus, wie es die Schüler beurteilen.“ Das in Erfahrung zu bringen, erwies sich für Noll als überraschend unkompliziert. Denn der Gießener Mercedes-Benz Vertragspartner Neils und Kraft hat permanent zwei Fahrschulautos im Fuhrpark, einen B 180 CDI sowie einen C 220 CDI. Ein Service, der für den Kunden in dieser Form neu war. Nachdem die C-Klasse auch bei den Auszubildenden auf durchweg positive Resonanz stieß, bestellte Michael Noll das erste Auto mit Stern – und im Lauf des Jahres noch zwei weitere. Wobei er die Erfahrung machte, dass der Treibstoffverbrauch trotz höherer Motorleistung sank. Und demnächst steht erneut eine Neanschaffung an.

Bei der Auswahl der Details achtete der Fahrlehrer einmal mehr darauf, sich abzuheben: Auch zufälligen Beobachtern sollte sich der Eindruck einer „Flotte“ aufdrängen.

Was gelang, weil die Fahrschulautos in unterschiedlichen Farben durch das Einzugsgebiet rollen und damit einen höheren Aufmerksamkeitswert er-

reichen. Die drei C 220 CDI sind in Weiß, Rot sowie in Schwarz lackiert.

Haben die Kunden, wie mitunter behauptet wird, Angst vor größeren Ausbildungsfahrzeugen? Michael Noll hat davon nichts gespürt, ganz im Gegenteil. Auch nach der Probephase habe er nur positive Reaktionen bekommen.

Fahrlehrer und -schüler: Film ab!

Wobei das Fahrzeug nur einen Aspekt darstelle, „ebenso wichtig sind natürlich Zuverlässigkeit und die Qualität des Service-Partners.“ Diesbezüglich fühlt sich Noll bei Neils und Kraft gut aufgehoben. Für die routinemäßige Wartung – außerplanmäßig musste bis dato noch keines der drei Fahrzeuge in die Werkstatt – werden rechtzeitig Termine vereinbart, dann steht auch das Ersatzfahrzeug des Autohauses bereit, wobei sich die Fahrschüler nicht umstellen müssen. Nur auf ein ganz besonderes Detail müssen die Azubis dann verzichten: In seinen eigenen Fahrzeugen baut Noll mitunter eine spezielle Onboard-Kamera ein, die „beiden hilft, Fahrlehrer und Schüler“, das eigene Verhalten zu reflektieren. ■



Die Fahrschule Noll ...

... arbeitet an zwei Standorten in der Nähe von Gießen. In Lich und Buseck bildet Noll „alle Klassen“ aus, wobei er Wert auf die Feststellung legt, dass es wirklich alle sind, von der Fahrerlaubnis fürs Mofa bis hin zu der für schwere Lkw und Busse. Dazu kommen Seminare zur Probezeitreduzierung, zum Punkteabbau und seit Kurzem auch zur BKF-Weiterbildung. Noll ist ausgebildeter Technischer Betriebswirt und Kraftverkehrsmeister sowie Kfz-Techniker-Meister und arbeitet seit 15 Jahren als Fahrlehrer. Für die schweren Klassen nutzt er einen Actros als Ausbildungsfahrzeug.